Kurze wichtige Nachrichten.

* Laut „Berl. Lokal-Anzeiger" wurde der russische Botschafter in Rom, von Giers, zusammen mit Kokowzow zu wichtigen Beratungen ins Kaiserliche russische Hauptquartier berufen.

* Rechtzeitig gemeldet, erschien am Montag abend zweimal, 8 Uhr 54 Min. und 9 Uhr 20 Min. ein feindlicher Flieger über Stuttgart. Er warf einige Bomben ab, durch die aber weder Personen, noch Gebäude getroffen wurden.

* Wie die „Kölnische Volkszeitung" aus Berlin erfährt, wird in dieser Tagung des Reichstages noch ein Kredit von zwölf Milliarden gefordert werden.

* Der „Secolo" erfährt aus London, in dortigen Regierungskreisen sei man wegen der Lage in Rumänien in größter Besorgnis. Man fürchte, General Falkenhayn helle in Siebenbürgen und Mackensen in der Dobrudscha zum Todesstoß gegen Rumänien aus.

* Nach dem „Russkoje Slovo" wird aus Bukarest gemeldet, das rumänische Parlament werde unverzüglich zu einer kurzen Tagung zusammentreten.

* Die Nachricht von der plötzlichen Einberufung des rumänischen Parlaments erregt im Vierverband Unbehagen.

* Aus Bern wird berichtet: Ein Mitarbeiter des „Corriere della Sera" meldet aus Athen, die gerichtliche Untersuchung wegen des Anschlages auf die französische Gesandtschaft habe ergeben, daß gewisse Venizelisten verantwortlich seien, die das Komplott mit einigen Propagandamanövern der Alliierten angezettelt hätten. Die amtliche Mitteilung dieses Ergebnisses würde die allgemeine Lage verschlimmern.

Amerikanische Mißstimmung über die U-Boot-Erfolge.

Die Meldungen vom Auftreten deutscher Tauchboote in den amerikanischen Gewässern haben in Newyork geradezu sensationellen Eindruck gemacht. Das ergibt sich am deutlichsten aus dem Verlauf der vorgestrigen Börse. Es war ein schwerer Tag. Die Spekulanten befanden sich in einer fieberhaften, wenn nicht panikartigen Stimmung. Umsatz und Kursbewegungen zeigten das am deutlichsten. Zwei Millionen Aktien wechselten den Besitzer und die Kurse sanken zum Teil ganz außerordentlich. Daraus erkennt man am besten, wie die Anwendung unserer U-Boote nahe der amerikanischen Küste die Profitler amerikanischer Waffen- und Munitionslieferanten am Geldbeutel trifft, daher auch die arge Verstimmung der überseeischen Geldmagnaten. Es ist aber unsere einzige Waffe, die wohlwollende amerikanische Unterstützung unserer Feinde zu unterbinden, sie muß daher trotz der scheelen Augen Onkel Sams rücksichtslos angewendet werden, sonst kommen wir nicht vorwärts auf den Kriegsschauplätzen.

Bernstorff überreicht Wilson den Brief des Kaisers.

Long Branch, 9. Oktober. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Graf Bernstorff sprach heute bei Wilson vor und überreichte ihm einen Brief vom Kaiser. Der Brief war eine Antwort auf Wilsons persönliches Schreiben über die Frage der amerikanischen Hilfe für die notleidende Bevölkerung in Polen. Ehe er Bernstorff empfing, erklärte der Präsident mehreren Pressevertretern, daß von Deutschland die vollständige Erfüllung seiner Amerika gegebenen Versicherungen gefordert werden würde. Er fügte hinzu, daß er kein Recht habe, Deutschlands Bereitwilligkeit in Frage zu stellen, seine Versprechungen zu erfüllen. Es verlautet, daß Wilson gegen die Operationen der Unterseeboote in der Nähe der amerikanischen Küste ist und erklärt hat, er werde in dieser Unterredung Bernstorff Aufmerksamkeit auf den Gegenstand lenken.

Die Unterredung Wilsons mit Bernstorff.

Long Branch, 9. Oktober. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Nach dem Besuch des Grafen Bernstorff beim Präsidenten Wilson wurde erklärt, daß über den Frieden nicht gesprochen worden sei, daß der Präsident aber die gehässigen Unterseebootsangriffe an der Atlantischen Küste zur Sprache gebracht habe. Graf Bernstorff erklärte Wilson, daß gewisse Versprechungen, welche bereits von seiner Regierung gemacht worden wären, eingehalten werden müssen.

Fünf deutsche U-Boote an der amerikanischen Küste.

Newyork, 9. Oktober. (Reutermeldung.) Die Besatzung des Dampfers „Cafan" schätzt die Anzahl der Unterseeboote, die an der atlantischen Küste operieren, auf fünf. Es ist nicht wahrscheinlich, daß die amerikanischen Behörden, die Nummern und sonstigen Kennzeichnungen der Unterseeboote bekannt geben werden. Das Marinedepartement ist der Ansicht, daß die Veröffentlichung derartiger Informationen mit der Neutralität im Widerspruch steht. Soweit bekannt, sind 240 Personen, darunter 33 Frauen und 10 Kinder von in den Grund gebohrten Dampfern gerettet worden. Die Besatzung des Dampfers „Kingston" wird immer noch vermißt. Es lauten schon allerlei wilde Gerüchte um. So wird behauptet, daß Unterteile der Unterseeboote in den Vereinigten Staaten hergestellt worden seien und an einer geheimen Stelle zusammengesetzt werden. Ein amerikanisches Torpedoboot will einen Schlepper bemerkt haben, der ein feindliches Unterseeboot mit Proviant und sonstigen Materialien versah. Die Versicherungsprämien nach englischen Häfen sind von 1 auf 5 Prozent gestiegen.

Panik in amerikanischen Schiffahrtskreisen.

Der Washingtoner Korrespondent der „Köln. Ztg." meldet durch Funkspruch vom 8. Oktober, daß bis zur Mitternachtsstunde schon sechs englische Schiffe als versenkt gemeldet wurden, die aus kanadischen Häfen ausliefen. Drahtlose Hilferufe gingen den ganzen Tag über ein. 17 amerikanische Zerstörerboote sind zur Hilfeleistung abgegangen. Die Aufregung ist ungeheuer. In Schiffahrtskreisen herrscht Panik. Ausreisende Schiffe wurden zurückgehalten. Schiffe auf See ermahnt, ihren Weg zu ändern. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff erklärte, den Zeitungen zufolge, die Ausgabe von „U 53" sei es, die Schiffstransporte der Alliierten zu hemmen.

Der amerikanische Marineminister über die Taten des „U 53".

„Associated Preß" meldet aus Longbeach, wo sich zurzeit Präsident Wilson befindet: Marineminister Daniels hat den aufgestellten vorläufigen Bericht Wilson am Montag überreicht. Er sagt darin, daß die bisherigen Meldungen zu beweisen scheinen, daß alle internationalen Regeln der Seekriegführung durch die deutschen U-Boote, die an der Küste Neu-Englands operierten, beobachtet worden sind.

Amerikanische Küstenpatrouille.

Das Marinedepartement in Washington hat mit den Vorbereitungen zur Einrichtung einer Patrouille von Kriegsschiffen längs der Küste begonnen, um, falls es notwendig sein sollte, dafür zu sorgen, daß die Neutralität der Vereinigten Staaten durch U-Boote nicht verletzt würde.

* * *

Die deutschen U-Boote im Eismeer.

Christiania, 9. Oktober. „Morgenbladet" meldet: Die Vardöer Zeitung „Finnmarkens Amtstidende" teilt mit, daß drei deutsche Unterseeboote am vergangenen Sonnabend die drahtlose Station in Jevnavalak an der Murmanküste beschossen hätten. Einer ihrer Masten sei heruntergeschossen, mehrere Menschen getötet.

Von den Kriegsschauplätzen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 10. Oktober 1916.

Heeresfront Kronprinz Rupprecht.

Auch gestern führte der Feind vorwiegend in den Abend- und Nachtstunden starke Angriffe auf der ganzen Kampffront zwischen Ancre und Somme. Sie blieben sämtlich erfolglos. Angriffsversuche der Franzosen östlich von Vermandovillers wurden verhindert.

Front des deutschen Kronprinzen.

Beiderseits der Maas lebhafte Artillerie- und Minenwerferkämpfe.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Kol. Ostrow am Stochod nordwestlich von Luck warfen wir die Russen aus einer vorgeschobenen Stellung und wiesen Gegenstöße ab. Westlich von Luck keine Infanterietätigkeit.

Deutsche Abteilungen räumten mit ganz geringen eigenen Verlusten das Dorf Herbutow westlich von Narajewka, nahmen 4 Offiziere, 200 Mann gefangen und erbeuteten einige Maschinengewehre.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

An den Karpathen sind russische Gegenangriffe vor unserer am 8. Oktober genommenen Stellung an der Baba Ludowa gescheitert.

Kriegsschauplatz in Siebenbürgen.

An der Ostfront ging es überall vorwärts. Der Austritt aus dem Hargitta- und Baroser Gebirge in das obere und untere Schil-Alt-Tal ist erzwungen.

Beiderseits von Kronstadt (Brassó) dringen die siegreichen Truppen dem geschlagenen Feind scharf nach. Bisher sind aus der dreitägigen Schlacht eingebracht: **1175 Gefangene** und **25 Geschütze**, darunter 13 schwere, zahlreiche Munitionswagen und Kassen; außerdem sind erbeutet: 2 Lokomotiven, über 800 meist mit Verpflegung beladene Waggons. Der Feind hat nach übereinstimmenden Meldungen aller Truppen sehr schwere blutige Verluste erlitten. Westlich des Vulkan-Passes wurde der Grenzberg Negrului genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Makedonische Front.

Der Feind setzte seine Angriffe gegen die bulgarischen Truppen im Tschernabogen (östl. der Bahn Monastir–Florina) fort. Er erreichte bei Skocivir keine Vorteile, sonst wurde er überall abgeschlagen.

Der erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wien, 10. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

An der küstenländischen Front schritten die Italiener nach achttägiger starker Vorbereitung durch Artillerie- und Maschinengewehrfeuer gestern nachmittag im Abschnitt zwischen San Grado di Merna und dem Doberdo-See zum allgemeinen Angriff gegen unsere Stellungen auf der Karst-Hochfläche. Es war ein Ehrentag für unsere dort fechtenden Truppen.

Das andauernde Feuer hatte nicht zu erschüttern vermocht. Mit ungebrochener Kraft schlugen sie den wuchtigen Ansturm unter schwersten Verlusten des Gegners zurück und behielten ihre Stellungen ausnahmslos im Besitz. Die Kämpfe an der Fleimstalfront dauern fort. Im Lusia-Gebiet brachte eine unserer Patrouillen 53 Gefangene ein. Mehrere starke Angriffe der Italiener gegen den Abschnitt Cardinal-Busa Alta wurden abgewiesen. Auch zwischen Suganer- und Etschtal ist der Feind stellenweise sehr rührig. Am Pasubio ist ein größeres Gefecht im Gange.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Wien, 10. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

In der Nacht vom 8. auf den 9. Oktober belegte eines unserer Seeflugzeuggeschwader die Flugstation und Hafenanlagen von Vlora sehr erfolgreich mit Bomben. In der Nacht vom 9. auf den 10. Oktober griff eines unserer Seeflugzeuggeschwader die militärischen Objekte von Monfalcone, die feindliche Seestation von Grado, ein anderes den Bahnhof und die militärischen Anlagen von San Giorgio die Nogaro sehr wirkungsvoll an. Es wurden viele Volltreffer erzielt. Alle Flugzeuge sind von diesen Unternehmungen trotz heftiger Beschießung unversehrt zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Die Lebensmittelversorgung vor dem sächsischen Landtage.

Eine der Hauptaufgaben des gegenwärtigen Landtages ist es darüber zu wachen, daß angesichts der ausreichenden Ernte, die wir hinter uns haben, die Lebensbedingungen hinter der Front nicht durch krassen Eigennutz verteuert werden. Dieser Aufgabe unterzog sich die zweite Kammer am Dienstag. Den unmittelbaren Anlaß boten die von allen Parteien eingebrachten Anträge und Interpellationen. Darin ist alles niedergelegt worden, was uns alle auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung bewegt: die hohen Getreide- und Obstpreise, das Fehlen eines einheitlichen Versorgungsgebietes und die Forderung auf Aufhebung aller Ausfuhrschranken im Reiche, der Abbau der Lebensmittelpreise, das trübe Kapitel des Wuchers und neben der Frage, wie dem Mangel an Fett abgeholfen werden kann, die andere Frage, die Organisation in der Verteilung der Lebens- und Futtermittel zu verbessern. Die Aussprache über alle diese Fragen vollzog sich unter starkem Andrang eines lebhaft interessierten Publikums.

Nachdem die einzelnen Parteien durch ihre Redner Stellung zu den wichtigen Ernährungsfragen genommen, kam in der vierten Nachmittagsstunde der Höhepunkt im Strom der Reden, der Minister des Innern, Graf Vitzthum erhob sich unter der allgemeinen Spannung des Hauses zu einer groß angelegten, 2½ Stunden programmatischen Darlegung der gesamten Ernährungspolitik. Der Minister ließ keinen Zweifel darüber, daß wir einem schweren Winter entgegengehen, und bezeichnete es deshalb als wichtigste Aufgabe, der notleidenden Bevölkerung jede nur denkbare Erleichterung zu verschaffen. An den Grundlagen der bestehenden Kriegswirtschaft will der Minister nicht rütteln lassen. Sie haben sich nach seiner Auffassung durchaus bewährt. In der Frage der Bekämpfung des Wuchers steht der Minister auf dem Standpunkt, daß die jetzigen Strafbestimmungen eine stark abschreckende Wirkung hätten; aber nur dann, wenn man sie mit allem Nachdruck durchführe. Daran aber hapert es. Habe doch selbst der solide Handel sich entrüstet dagegen verwahrt, daß im Kriege ein herkömmlicher Konjunkturgewinn nunmehr unzulässig sei. Und wenn solches schon am grünen Holze geschieht . . . Der Minister erhofft eine starke Besserung hier von dem neuen Kriegswucheramt. Dem freien Handel einen stärkeren Einfluß zu sichern, lehnte Graf Vitzthum bei aller Anerkennung der volkswirtschaftlichen Notwendigkeit des freien Handels ab, wie er auch den Ruf nach einer Beseitigung aller Ausfuhrverbote für ein Schlagwort hält. Er erblickt das Gebot der Städte nicht in einer Aufhebung der Ausfuhrverbote, sondern in der energischen Durchführung von Ausfuhrgeboten für die Ueberschußgebiete. Im übrigen sei Sachsens Regierung ständig bemüht, das Kriegsernährungsamt, das allein hierfür zuständig sei, in seinen Bestrebungen aus Ermäßigung der Lebensmittelpreise zu fördern.

Der Minister ging dann im einzelnen die Forderungen der verschiedenen Interpellationen und Anträge durch, um mit der Versicherung zu schließen, daß die sächsische Regierung, im Vollbewußtsein ihrer Verantwortung alles tue, um unserem tapferen Volke die Lage zu erleichtern. Nach der eindrucksvollen Rede des Ministers, der das Haus mit voller Aufmerksamkeit gefolgt war, entschloß man sich zur Vertagung. Die Lebensmittaldebatte soll am Donnerstag fortgesetzt werden.

Heute steht die Frage der staatlichen Elektrizitätsversorgung auf der Tagesordnung.